

Steninen und Megalopininen (Coleoptera, Staphylinidae) aus Vietnam (118. Beitrag zur Kenntnis der Steninen)

Von V. PUTHZ, Schlitz/Hessen, BRD

Herr Dr. Z. KASZAB hat mir freundlicherweise das während der Expedition Dr. Gy. TOPÁL in Nordvietnam erbeutete Steninen- und Megalopininenmaterial zur Bearbeitung anvertraut, wofür ihm auch an dieser Stelle gedankt sei.

Das Material besteht aus 80 Exemplaren, die zu 8 Arten gehören. Zwei davon sind neu für die Wissenschaft und werden im folgenden beschrieben.

Zwei schon bekannte Arten werden erstmals aus Vietnam nachgewiesen (*Stenus louwerensi* CAMERON und *Megalopinus subfasciatus* CHAMPION), letztere stellt überdies den ersten Nachweis der Gattung *Megalopinus* aus Vietnam dar.

Ich gebe im folgenden eine Liste des erbeuteten Materials mit Bemerkungen.

Stenus (s. str.) *corticicola* spec. nov.

Diese neue Art gehört in die Gruppe des *Stenus nigrovirens* FAUVEL, in der sie auf den ersten Blick mehreren Verwandten ähnelt, vor allem dem *tonkinensis* PUTHZ. Genaueres Hinsehen macht aber auch am Ektoskelett gute Unterscheidungsmerkmale erkennen.

Schwarz mit Messingglanz (also weder bläulich noch grünlich), sehr grobrugos punktiert, wenig deutlich behaart. 1. und 2. Fühlerglied dunkelbraun, Mittellglieder heller, schmutziggelblich, die Keule ebenfalls braun. 1. und 2. Tasterglied gelblichbraun, Spitze des 2. Gliedes sowie das 3. dunkler. Beine bräunlichgelb, die Knie und das Klauenglied dunkler. Oberlippe schwarz, mäßig dicht behaart.

Länge: 3,8–4,5 mm.

♂ – Holotypus und 1 ♂, 1 ♀ – Paratypen: Vietnam: Cuc phuong, Ninh binh, 3.–10. V. 1966, Exp. Gy. TOPÁL, Nr. 309, sifted bark of tree (Name!).

Der Kopf ist deutlich schmaler als die Elytren (859 : 927 Mikron), seine mässig breite Stirn (mittlerer Augenabstand: 458) zeigt einen sehr charakteristischen Bau: die Seitenstücke sind kaum vertieft und liegen fast in gleicher Höhe wie die Augeninnenränder, der Mittelteil der Stirn ist in seiner Hinterhälfte ebenfalls erhoben und liegt etwa in gleicher Höhe wie die Seitenstücke, ist von ihnen aber durch eine wenig deutliche Seitenfurchung abgesetzt, die Vorderhälfte des Mittelteils dagegen ist tief grubig eingesenkt. Die Punktierung ist sehr grob und sehr dicht, die größten Punkte erreichen gut die Größe des apikalen Querschnitts des 3. Fühlergliedes, die Punktzwischenräume sind deutlich kleiner als die Punktradien, nur direkt in der Mitte können sie diese auf kleiner Fläche erreichen, ohne daß dadurch aber eine deutliche Glättung erkennbar würde.

Die Fühler erreichen zurückgelegt fast den Hinterrand des Pronotums, ihre

vorletzten Glieder sind deutlich länger als breit. Insgesamt zeigen die Fühler den von den verwandten Arten gewöhnten Bau.

Das Pronotum ist wenig länger als breit (697 : 654), etwa in der Mitte am breitesten, die Seiten sind nach vorn deutlich konvex, nach hinten stark konkav verengt, im hinteren Viertel fast parallel. Das ganze Pronotum ist stark gewölbt, zeigt in der Dorsalmitte eine deutliche, tiefe, stark abgekürzte Längsfurche und — etwa in Höhe der Mitte — je eine Querdepression seitlich, auch befindet sich eine Quersfurche hinter dem ersten, dem Vorderrand des Pronotums folgenden, schmalen, glänzenden Querswulst, der ebenfalls charakteristisch ist. Die sehr tiefe Punktierung ist sehr grob und fließt mehrfach zusammen, die größten Punkte sind etwa so groß wie der Querschnitt des 2. Fühlergliedes, die Punktabstände sind kleiner als die Punktradien.

Die Elytren sind deutlich breiter als der Kopf (927 : 859), wenig länger als breit (977 : 927), ihre Seiten hinter den eckigen Schultern ziemlich gerade, im hinteren Viertel flach eingezogen, ihr Hinterrand ist tiefrund ausgerandet (Nahtlänge: 765). Naht- und Schultereindruck — beide kurz — sind deutlich, außerdem befindet sich seitlich, etwa in Höhe der Mitte, ebenfalls je ein Eindruck. Die Punktierung ist sehr grob, fast noch etwas gröber als am Pronotum und tief furchig, in der Vorderhälfte laufen die Furchen schräg von der Naht nach hinten, in der Hinterhälfte schräg nach vorn, in Höhe der Mitte treffen sie sich zu ca. 2 quer nach außen verlaufenden Furchen (vgl. u.). Die Umgebung der Schultern und die hinteren Außenecken der Elytren sind weniger bis kaum furchig punktiert. Die glänzenden Punktzwischenräume sind nur ausnahmsweise so groß wie die Punktradien, meist kleiner.

Das breite Abdomen ist nach hinten deutlich, aber nicht stark verschmälert, die Seiten sind wenig breit gerandet, die Paratergite des 4. Segmentes etwa so breit wie das 2. Fühlerglied, in ihnen stehen weitläufig einige Punkte hintereinander, die kiellosen basalen Quereinschnürungen der ersten Tergite sind tief, das 7. Tergit trägt einen breiten apikalen Hautsaum (die Art ist geflügelt). Die Punktierung ist auf glänzendem Grund fein und ziemlich dicht, auch hinten kaum feiner als vorn, die Punkte sind etwas kleiner als eine Augenfacette, ihre Abstände seitlich kleiner als die Punkte, in der Mitte oft deutlich etwas größer. Punktierung des 8. Tergites etwas gröber und weitläufiger als die des 7. Tergits.

An den mäßig schlanken Beinen sind die Hintertarsen etwa vier Fünftel schienenlang, ihr 1. Glied ist deutlich länger als das Endglied: 218-94-81-72-178.

Die ganze Oberseite ist frei von Netzung.

Männchen: Schenkel wenig gekault. Sternite 3-6 mäßig fein und weitläufig punktiert, Punktabstände größer als die Punkte. Sternit 7 in der hinteren Mitte dichter als die Vordersternite punktiert und behaart. 8. Sternit mit breitrundem Ausschnitt im hinteren Achtel bis Neuntel. 9. Sternit und 10. Tergit wie bei den Verwandten. Aedoeagus (Abb. 1).

Weibchen: 8. Sternit abgerundet, in der Mitte kaum vorgezogen.

Variabilität: Die Punktierung neben der Naht der Elytren ist bei den einzelnen Stücken in verschiedener Stärke furchig zusammengeflossen.

Stenus corticicola sp. n. unterscheidet sich vom ähnlichen *Stenus tonkinensis* PUTHZ durch andere Färbung, viel kürzere Fühler, den in der Hinterhälfte erhobenen Mittelteil der Stirn, dichtere Punktierung derselben, die mittlere Längsfurche des Pronotums, kürzere Elytren und die Sexualcharaktere.

Holotypus und ein Paratypus im Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum Budapest, ein Paratypus in meiner Sammlung.

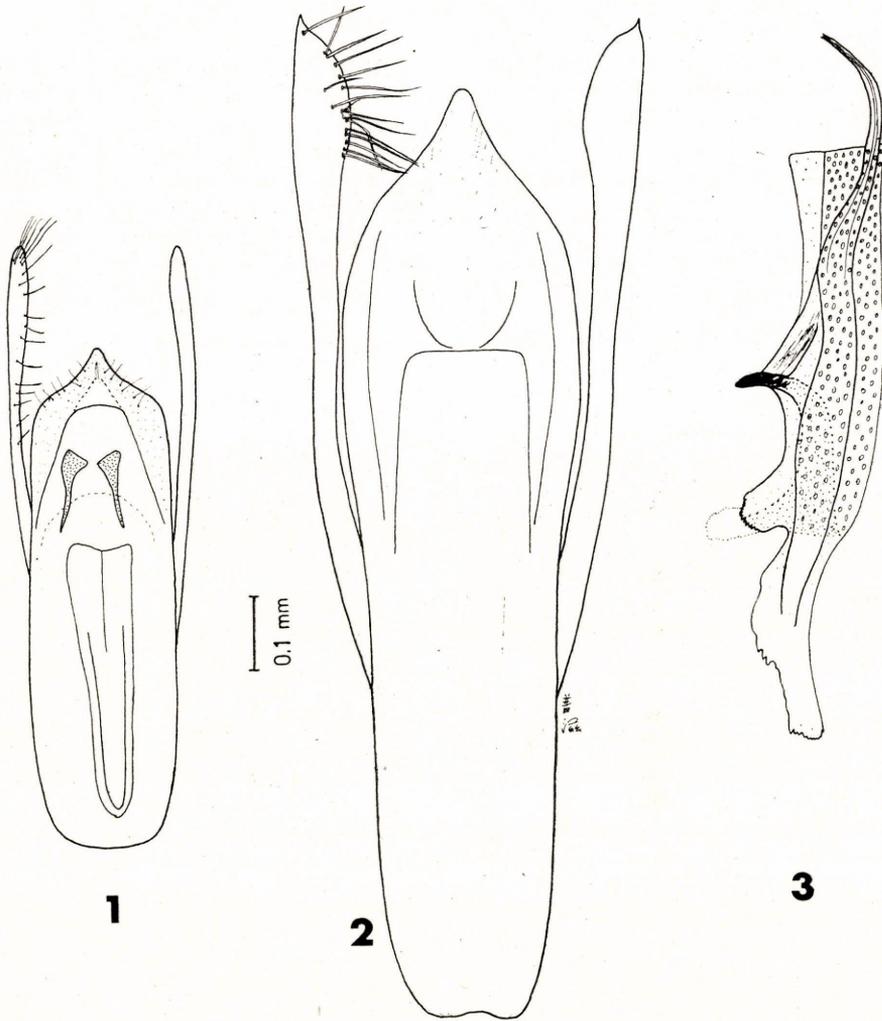


Abb. 1: *Stenus* (s. str.) *corticicola* sp. n. (Paratypus): Ventralansicht des Aedoeagus in durchfallendem Licht — Abb. 2, 3: *Stenus* (*Hypostenus*) *topali* sp. n. (Holotypus): Ventralansicht des Aedoeagus ohne Innenkörper (2) und Lateralansicht des ausgestülpten Innenkörpers (3).

Stenus (s. str.) *louwerensi* CAMERON, 1936

Stenus louwerensi CAMERON 1936, Proc. R. ent. Soc. Lond. (B) 5: 183

Stenus louwerensi: PUTHZ, 1968, Dt. ent. Z. (N. F.) 15: 454 figs.

3 ♂♂, 1 ♀: Thanh liet SE of Hanoi, 23. IV. 1966, Exp. GY. TOPÁL, Nr. 139, singled from mud; 1 ♂, 1 ♀: Xuan dinh NW of Hanoi, 26.–29. IV. 1966, Exp. GY. TOPÁL, Nr. 181, singled from mud.

Diese Art ist von Java beschrieben worden und bisher nur von dort bekannt gewesen. Neu für Vietnam!

In coll. FAUVEL (Inst. r. Sci. nat. Belg., Brüssel) befinden sich noch Exemplare aus „Bas Tonkin“, „Tonkin“ und „Delta vase des rizières 12 Tonkin“.

Stenus (Nestus) melanarius annamita FAUVEL, 1895

Stenus annamita Fauvel 1895, Revue Ent. 14: 207

Stenus melanarius annamita: PUTHZ, 1969, Bull. Inst. r. Sci. nat. Belg. (45) 9: 2 f.

2 ♂♂, 1 ♀: Mai lam NE of Hanoi, 12. — 14. IV. 1966, Exp. Gy. TOPÁL, Nr. 16; singled material; 1 ♂, 4 ♀♀: ibidem Nr. 21; 2 ♀♀: ibidem Nr. 26, netted in water; 1 ♂, 1 ♀: ibidem Nr. 87; 3 ♂♂, 1 ♀: Yen so SE of Hanoi, 19.–23. IV. 1966, Exp. Gy. TOPÁL, Nr. 98. netted in water; 2 ♂♂, 3 ♀♀: ibidem Nr. 105, singled from mud; 3 ♂♂, 3 ♀♀: Xuan dinh NW of Hanoi, 26.–29. IV. 1966, Exp. Gy. TOPÁL, Nr. 181, singled from mud; 2 ♂♂, 1 ♀: ibidem Nr. 197; 1 ♂: ibidem Nr. 221, netted in grasses; 2 ♀♀: ibidem Nr. 225; 1 ♀: Tuong linh near Phu ly, 19.–23. V. 1966, Exp. Gy. TOPÁL, Nr. 440, sifted detritus; 3 ♂♂, 1 ♀: ibidem Nr. 441, sifted detritus from lake-shore; 5 ♂♂, 1 ♀: ibidem 24.–28. V. 1966, Nr. 525, trodden from mud.

Eine weit über die orientalische Region verbreitete, häufige Rasse.

Stenus (Hypostenus) oblitus SHARP, 1874

Stenus oblitus SHARP 1874, Trans. ent. Soc. Lond.: 87

1 ♀: Xuan dinh NW of Hanoi, 26.–29. IV. 1966, Exp. Gy. TOPÁL, Nr. 181, singled from mud; 1 ♀: ibidem Nr. 197.

Eine in der nordöstlichen Orientalis und südöstlichen Paläarktis weit verbreitete Art.

Stenus (Hypostenus) piliferus MOTSCHULSKY, 1857

Stenus piliferus MOTSCHULSKY 1857, Bull. Soc. Nat. Moscou 30: 514

Stenus piliferus: PUTHZ, 1966, Mems Estud. Mus. zool. Univ. Coimbra No. 297: 9 ff. Tafel 2, 3

1 ♂, 2 ♀♀: Xuan dinh NW of Hanoi, 26.–29. IV. 1966, Exp. Gy. TOPÁL, Nr. 181, singled from mud.

Ebenfalls weit über die orientalische Region verbreitet und schon aus Vietnam bekannt.

Stenus (Hypostenus) cicindeloides (SCHALLER, 1783)

Staphylinus cicindeloides SCHALLER 1783, Abh. hallisch. naturf. Ges.: 324.

1 ♂, 2 ♀♀: Xuan dinh NW of Hanoi, 26.–29. IV. 1966, Exp. Gy. TOPÁL, Nr. 181, singled from mud; 1 ♂, 4 ♀♀: ibidem Nr. 197; 1 ♀: ibidem Nr. 225.

Eine über die ganze Paläarktis weit verbreitete Art, die in die nördliche Orientalis transgrediert, sie wurde als *coomani* CAMERON aus Vietnam beschrieben.

Stenus (Hypostenus) topali sp. n.

Diese neue Art täuscht auf den ersten Blick — einen Vertreter der leicht zu erkennenden Gruppe des *Stenus bispinus* MOTSCHULSKY vor, ihr ganz anderes, rundliches, gesägtes 9. Sternit bzw. ihre Valvifera (die also nicht bispinös sind!) zeigen aber, daß es sich um eine Art des Komplexes um *Stenus coelogaster* CHAMPION handelt.

Schwarz, bleigläzend, grob und dicht punktiert, deutlich, besonders am Abdomen, behaart. Fühler gelb, die Keule verdunkelt. Taster gelb. Beine rötlich-gelb, Tarsengliedspitzen dunkel. Clypeus und Oberlippe bärtig, Vorderrand beider aufgehehlt.

Länge: 4,5 mm.

♂ — Holotypus und ♀ — Paratypus: Vietnam: Cuc phuong, Ninh binh, 3.–10. V. 1966, Exp. Gy. TOPÁL, Nr 268, beaten from bushes near creek.

Der Kopf ist deutlich schmaler als die Elytren (935 : 1052 Mikron), seine schmale Stirn (mittlerer Augenabstand: 433) flach eingesenkt, Furchen und Mittelrhebung nur spurenhaf auszumachen. Punktierung grob und mäßig dicht, mittlerer Punktdurchmesser etwas größer als der größte Querschnitt des 3. Fühlergliedes, Punktabstände oft größer als die Punktradien, in der Umgebung der Antennenbasen und in der hinteren Mitte so groß wie die Punkte oder wenig größer.

Die langen Fühler überragen zurückgelegt deutlich den Hinterrand des Pronotums, ihre vorletzten Glieder sind etwa dreimal so lang wie breit.

Das subzylindrische Pronotum ist sehr deutlich länger als breit (798 : 679), hinter der Mitte am breitesten, nach vorn fast gerade nach hinten deutlich, aber flach, konkav verengt. Etwa in der Höhe der Mitte wird jederseits eine flache Querdepression erkennbar. Die Punktierung ist etwas gröber als auf der Stirn und deutlich dichter, der mittlere Punktdurchmesser erreicht fast den Querschnitt des 2. Fühlergliedes, die Punktabstände sind meist etwas kleiner als die Punktradien.

Die Elytren sind deutlich breiter als der Kopf (1052 : 935), etwas breiter als lang (1052 : 1044), ihre Seiten hinter den eckigen Schultern nach hinten etwas, aber wenig erweitert, im hinteren Viertel deutlich eingezogen, ihr Hinterrand ist tief und ausgerandet (Nahtlänge : 589). Der Nahteindruck ist flach, weitere Eindrücke sind nicht erkennbar. Die Punktierung ist gut so grob wie die des Pronotums, aber etwas weitläufiger, die Punktabstände sind oft fast oder etwa so groß wie die Punktradien.

Das zylindrische Abdomen ist fast gleichbreit, nur ganz hinten verschmälert, die basalen Quereinschnürungen der ersten Segmente sind tief, das 7. Tergit trägt einen breiten apikalen Hautsaum (das Insekt ist geflügelt). Abgesehen von der gröbereren Basalpunktierung ist die Punktierung der Tergite 3–5 mäßig grob und ziemlich dicht, der mittlere Punktdurchmesser auf Tergit 4 wenig kleiner als der Querschnitt des 6. Fühlergliedes, ihre Abstände sind seitlich kleiner als die Punkte, in der Mitte, nahe dem Hinterrand, viel größer. Ab Tergit 6 ist die Punktierung abrupt viel feiner, auf Tergit 6 sind die Punkte noch zu erkennen, auf Tergit 7 verschwinden sie fast in der Mikroskulptur, ihre Abstände sind hier auch dementsprechend viel größer. Das 8. Tergit trägt einen deutlichen, glänzenden apikalen Borstenfleck.

An den schlanken Beinen sind die Hintertarsen etwa halb schienenlang, ihr 1. Glied ist deutlich länger als das letzte: 187–102–81–85–161; schon das 2. Glied ist gelappt.

Der Vorderkörper ist frei von jeglicher Netzung, die Tergite 3–5 (abgesehen von der meist eingezogenen Basis) ebenfalls, Tergit 6 zeigt äußerst flache, die Tergite 7 und 8 ebenfalls sehr flache, aber dichtere und deutlichere Mikroskulptur. Das 10. Tergit ist wieder netzungsfrei.

Männchen: Beine ohne Auszeichnungen. Ventralpunktierung des Abdomens etwa wie dessen Dorsalpunktierung, keine Eindrücke oder Borstenfelder vorhanden. 8. Sternit mit etwa halbkreisförmigem Ausschnitt im hinteren Sechstel. 9. Sternit apikal flachkonkav, am ganzen Hinterrand fein gesägt. 10. Tergit breit abgerundet. Aedoeagus (Abb. 2, 3).

Weibchen: 8. Sternit breit abgerundet. Valvifera apikal gesägt. 10. Tergit abgerundet.

Stenus topali sp. n., mit dessen Namen ich den Leiter der Ungarischen Vietnamexpedition ehre, unterscheidet sich von den ihm allenfalls ähnlichen Arten wie folgt:

von *nigellus* L. BENICK und *distinguendus* L. BENICK (Burma) durch viel mehr gleichbreiten Vorderkörper und die äußerst feine Punktierung der letzten Segmente, von *persimilis* CAMERON (Burma) und *coelogaster* CHAMPION (Nordindien-Burma) ebenfalls durch im Verhältnis zum Kopf schmalere Elytren und viel flachere Netzung des 7. Tergites, von allen durch die Sexualcharaktere.

Holotypus im Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum Budapest, Paratypus in meiner Sammlung.

Megalopinus subfasciatus CHAMPION, 1923

Megalops subfasciatus CHAMPION 1923, Entomologist's mon. Mag. 58: 45 f.

1 ♂, 2 ♀♀: Cuc phuong, Nuh binh, 3.-10. V. 1964, Exp. Gy. TOPÁL, Nr. 254, singled from mushrooms; 2 ♂♂, 4 ♀♀: ibidem Nr. 260, sifted from mushrooms.

Diese Art war bisher nur aus Nordindien und von der malayischen Halbinsel bekannt. Der Fundort (Pilze) paßt zu Meldungen von anderen Arten dieses Genus, dessen Ökologie so gut wie unbekannt ist.

Auch über die Variationsbreite der einzelnen Arten ist nur sehr wenig bekannt (vgl. PUTHZ, 1970). Das vorliegende Material ist in der Punktierung sehr variabel, die Anzahl der Punkte einer bestimmten Elytrenreihe variiert zwischen 4 und 13!!, beim gleichen Tier zum Beispiel links 4, rechts 9 Punkte. Bei der Beschreibung neuer Arten darf also die Punktzahl nicht überbewertet werden!

Literatur: CAMERON, M. (1930): The Fauna of British India, including Ceylon and Burma. Coleoptera. Staphylinidae. London. 1-471. — CHAMPION, H. G. (1923): Some Indian Coleoptera (10). *Entomologist's mon. Mag.* 58: 43-53. — PUTHZ, V. (1968): Über indo-australische Steninen I (Coleoptera, Staphylinidae). 49. Beitrag zur Kenntnis der Steninen. *Dt. ent. Z. (N. F.)*, 15: 445-474. — PUTHZ, V. (1970): Ueber zwei neue Funde von *Megalopinus africanus* Puthz (Coleoptera, Staphylinidae), 4. *Revue Zool. Bot. afr.* 82: 81-83.

Anschrift des Verfassers: V. PUTHZ

Limnologische Fluß-Station des
Max-Planck-Instituts für Limnologie
6407 Schlitz/Hessen, Postfach 102
Bundesrepublik Deutschland